



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 12. März.

Illyrien.

Laibach. Am 2. dieses Monats wurde zur Gedächtnisfeier Weiland Kaiser Franz I., unser höchstseligen unvergesslichen Monarchen, von Erfürstbischöflichen Gnaden, unserm Hochwürdigsten Herrn Ordinarius, in der hiesigen Dom- und Kathedralkirche Vormittags um 10 Uhr ein feierliches Seelenamt gehalten, und vor einem glänzend erleuchteten, mit den allerhöchsten k. k. Insignien geschmückten Katafalke das Libera abgesungen. Die Civil- und Militärbehörden mit ihren Chefs, die Herren Landstände, die Stiftsdamen, der hohe Adel und viele Bewohner der Stadt wohnten dieser Trauerfeierlichkeit bei, um in dankbarer Erinnerung ihr Gebet zum Himmel zu senden für die Seelenruhe und den ewigen Lohn des höchstseligen Landesvaters, dessen Andenken in Oesterreichs glücklichen Auen nie erlöschen wird.

Wien.

Auf Allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als Obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, wurde Dinstag den 5. März d. J., für weiland Ihre königl. Hoheit Louise Charlotte, Infantinn von Spanien, geborne königl. Prinzessin beider Sicilien, dieses hohen Ordens Mitglied, ein Seelenamt, Vormittags um 11 Uhr, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, wobei die hier anwesenden hochadeligen Ordens-Damen zahlreich erschienen sind. (W. Z.)

Tyrol.

Der „Bothe von Tyrol“ von 22. Febr. enthält Folgendes: Es sind kaum einige Jahre seit jenen Perioden verlossen, während welchen bald der obere, bald der untere Theil unseres Ländchens durch das Erscheinen toll gewordener Hunde und Ragen in Furcht und Schrecken gesetzt wurde. Vor zwei Jahren wurde sogar ein Mensch das Opfer des Bisses, viele andere Men-

schen litten an den erhaltenen Wunden. Wer das Schreckliche eines solchen Todes und den angstvollen Zustand der Verletzten zu beobachten, oder in der Nähe auch nur erzählen zu hören in der Lage war, wird den schon so oft in der Provinz, in Deutschland, ja in ganz Europa ausgesprochenen Wunsch erklärbar finden, daß nach Mitteln gegriffen werde, durch die dem Erscheinen so gränzlosen Unglücks möglichst vorgebeugt werde, da der polizeilichen Gewalt nur mit größter Strenge die Verhinderung der Verbreitung der Wuth, den noch so sehr empfohlenen ärztlichen Mitteln aber beinahe nie die Heilung der von der Wuth bereits Befallenen gelingt. In der Verminderung der Hunde und Beseitigung der Verdächtigen, oder bereits als bössartig bekannten, erkannte Jedermann das einfachste und wirkendste Mittel, allein über die Art der Ausführung stellten sich wesentliche Hindernisse entgegen, da die Meinung für diese treuen Hausthiere bekannt ist, da die Hunde zur Unterhaltung dienen, und Niemand verwehrt werden soll, sich auf diese oder eine andere Weise ein unschädliches Vergnügen zu verschaffen, da bald aus dem Titel der Jagd und des Gewerbetriebes, bald mit Berufung auf den der Sicherheit des Eigenthums und der Person bei der Verschiedenheit der Stände der Anspruch auf den Besitz eines Hundes sich voraussehen ließ. Diese Rücksichten mußten als in der bürgerlichen Freiheit gegründet, und von den Gesetzen geschützt beachtet werden, um Mißbräuche und Entfernung der Gefahr konnte es sich nur handeln. Deshalb trugen die Gemeinden darauf an, daß die polizeilichen Maßregeln durch sie dadurch unterstützt werden, daß für jeden Hund ein jährlicher Beitrag von 2 fl. zum Besten des Armenfondes jeden Ortes, jedoch ohne alle Ausnahme gefordert werden solle. Zu solchem Zwecke nahmen die Behörden keinen Anstand, den laut gewordenen Wunsch zu ge-

währen, und die Landesstelle genehmigte die geprüf-
ten Mittel zur Ausführung am 3. Dec. 1842. Seit-
her ist nun ein Jahr der Probe verfloßen und der
Erfolg übertraf jede Erwartung. Die bisher bestan-
dene jährliche Untersuchung dieser Hausthiere wurde
beibehalten, weil man dadurch in die Lage versetzt wird,
sich von Zeit zu Zeit von dem Zustande der gehaltenen
Hunde zu überzeugen, und was besonders wichtig
ist, alle alten, kränklichen, eckelhaften und bössartigen
Hunde sogleich zu beseitigen. Bei Gelegenheit dieser
jährlichen Revisionen wurde auch die Taxe von 2 fl.
R. W. für das Halten jedes Hundes erhoben. Diese
Maßregel fand in ganz Vorarlberg allgemeinen Ein-
gang, und wurde ohne den geringsten Anstand aus-
nahmslos in Anwendung gebracht und nicht Eine
Klage gelangte an das Kreisamt oder an die Lan-
desstelle. Scham, Verachtung und Geringschätzung
in der Gemeinde würde sich jedermann durch Be-
schwerdeführung zugezogen haben, denn die Gläubiger
waren die Armen, — die Unglücklichen
des Orts. Auch der pecuniäre Erfolg war äußerst
günstig, den Armenfonds aller sechs Landgerichte
floßen 3800 fl. R. W. als Unterstützung zu, und
wohl Niemand konnte sich darunter finden, der den
Betrag von 2 fl. an den bisherigen freiwilligen
Beiträgen den Armen abgezogen hätte. Zugleich ver-
minderte sich die Zahl der in Vorarlberg gehaltenen
Hunde in dem Jahre 1843 um mehr als den drit-
ten Theil. Ueberzeugung, — Armenfond und
Ausnahmslosigkeit sind die Bestandtheile des
Schlüssels zu diesem, von Wenigen geglaubten Re-
sultate.

U n g a r n.

Die Pannonia, ein Weiblatt zur „Presburger
Zeitung, meldet aus Arad: „Unsere Stadt ist
von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden.
Am 15. Morgens thürmten sich oberhalb und un-
terhalb der großen Brücke, so weit das Menschen-
auge nur sehen konnte, die Eismassen der Maros.
Das Wasser drang an die Dämme, und Nachmit-
tags hatte es bereits dieselben auf mehreren Sei-
ten überspülhet; es strömte zu gleicher Zeit auf zwei
Seiten in die Stadt. Die Glocken wurden geläutet
und die Trommel gerührt, als höchstes Nothzeichen.
In der Nacht vom 15. auf den 16. Februar wa-
ren allmählig die meisten Gassen der Stadt unter
Wasser gesetzt. Am 16. waren alle Gewölbe den
ganzen Tag über gesperrt. Bis Nachmittag 2 Uhr
stieg das Wasser immer höher und die ganze Stadt
schien diesem Elemente zu unterliegen, als nach 2
Uhr die Eismassen unterhalb der Brücke sich zu be-
wegen anfangen, und bis 5 Uhr dieselben auch gänz-

lich abzogen, wo sogleich von der einen Seite das
Wasser um 4 Schuh niedriger ward. Oberhalb der
Brücke stand das Eis fest und das Wasser in der
Stadt fiel auf jener Seite sehr wenig. Am 17
Früh war das Wasser nur wenig gefallen, auch
der Eisstoß oberhalb der Brücke lag noch hochge-
thürmt an der Brücke. Die eine Seite des Rath-
hausplatzes und die meisten Gassen standen noch
mehrere Schuh hoch unter Wasser. Die Communi-
cation in der Stadt ward durch Kähne unterhalten.
Viele, sehr viele Häuser sind eingestürzt. Viele Men-
schen hatten sich auf die Hausböden gerettet, wo sie
ohne Kleider und Nahrung der Errettung entgegen-
harrten. Leider sind, wie man vernimmt, auch ei-
nige Menschenleben zu Grunde gegangen. Das Un-
glück hatte Viele betroffen und meistens den armen
Theil der Bevölkerung.“ (West. B.)

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart, 2. März. Se. Maj. der König
wurde nach vorausgegangenem mehrwöchigem Schnup-
fen vor einigen Tagen von einem Katarrhsieber
betroffen, welches Se. Maj. nöthigt das Bett zu
hüten.

Stuttgart, 3. März. Ueber das Erkrankt
seyn des Königs ist heute folgendes Bulletin erschie-
nen: „Seine Majestät hat die Nacht ruhiger als
die zunächst vorhergegangene zugebracht. Auch im
Fieber ist heute eine Milderung eingetreten.“

Stuttgart, 4. März. Se. Maj. der Kö-
nig hat die Nacht weniger ruhig zugebracht als die
vorhergegangene; im übrigen hat sich im Stande
der Krankheit nichts verändert.

Karlsruhe, 2. März. Die Richtung der
Eisenbahn im Oberlande, von Schlingen aus am
Rhein hin, durch den Steiner Klotz gegen Leopoldshö-
he, dürfte jetzt als ziemlich entschieden zu betrach-
ten seyn, da in jener Gegend schon viele Grund-
stücke angekauft werden. Die Eröffnung der Bahn-
strecke von Karlsruhe bis Dos wird vor dem 1. April
nicht Statt finden, und die Abtheilung von Dos
bis Kehl und Offenburg wird vor dem Monat Ju-
nius schwerlich zur Benützung kommen, da noch
mancherlei Arbeiten zu vollenden sind. (Allg. Z.)

P r e u ß e n.

Bonn. Am 17. Februar hielt die physikalische
Abtheilung der niederrheinischen Gesellschaft für Na-
tur- und Heilkunde eine Sitzung, in welcher Berg-
hauptmann Dr. v. Dechen über die Beziehungen
las, welche die an dem südlichen Theile des Huns-
rückens verbreiteten Trappgebirgsarten darbieten, wo
solche theils in sehr großen Massen, theils in sehr
vielen einzeln zerstreuten Partien in der Gegend zwi-

schen Saarlouis und Kreuznach vorhanden sind. Der Königlich Preussischen Zeitung folgend, heben wir einige seiner Bemerkungen über den Reichthum an Steinkohlen im Saarbrück'schen und die Zeitberechnung zu ihrer Bildung hervor. Der westliche Theil des Kohlengebirgs zwischen der Saar und Blies und bis zu dem südlichen Rande der Trappgebirgsarten (nämlich bis zu einer von Bettigen nach Tholey gezogenen Linie) enthält 164 verschiedene übereinander liegende Kohlenlager, welche zusammen eine Mächtigkeit von $338\frac{1}{2}$ Fuß besitzen. Darunter befinden sich 77 Lagen, wovon jede über 2 Fuß Stärke hat und die gegenwärtig bearbeitet werden oder bearbeitet werden können, und 87 Lagen, welche in der Stärke von $\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß wechseln und noch nicht bearbeitet werden. Nach einer sorgfältigen Berechnung enthält der zwischen Saar und Blies gelegene Theil, soweit er in das preussische Gebiet fällt, mit Ausschluß des bayerischen Theils bei St. Ingbert und Verbach, des bekannten auf dem linken Saarufer gelegenen Theils und noch einiger isolirter Partien bei Saarlouis, die ungeheure Masse von 825,180 Millionen Centnern. Von so großen Massen ist es schwer einen Begriff zu erhalten. Zu Vergleichungspuncten mag dienen, daß in den letzten Jahren jährlich etwa 9 Millionen Centner Steinkohlen gefördert worden sind, daß also die vorhandene Menge diese jährliche Förderung fortdauernd 90,000 Jahre zu liefern im Stande seyn würde. Bei einer Mächtigkeit der Lager von $338\frac{1}{2}$ Fuß kommen auf einen preuß. Morgen 4,625,490 Centner Kohlen, und diese Masse verbreitet sich in solcher Mächtigkeit auf 178,396 Morgen oder auf $8\frac{1}{20}$ Geviertmeilen. Nach den Ermittlungen von Liebig producirt ein preussischer Morgen an Vegetabilien (Wald, Wiese oder Ackerfeld) jährlich so viel, daß darin 10 Centner Kohlenstoff enthalten ist. Dieß ist so wenig, daß, wenn ein preuß. Morgen mit einer Strinkohlenlage von 0,0986 (nicht ganz ein Sedmel) Linien Stärke überzogen würde, diese Lage ebenfalls 10 Centner Kohlenstoff enthielte. Könnte der Kohlenstoff der Vegetabilien ohne Verlust zur Bildung von Steinkohlen verwendet werden, so würden, da die Steinkohlen 80 Proc. Kohlenstoff enthalten, auf einem Morgen mithin 3,700,392 Centner Kohlenstoff vorhanden wären, 370,039 Jahre zur Bildung der Steinkohlenlager erforderlich seyn. Wird aber die chemische Zusammenfügung der Vegetabilien und diejenige der Steinkohlen berücksichtigt, so ergibt sich ein ganz anderes Resultat, eine viel längere Zeitdauer um die Vegetabilien wachsen zu lassen, welche ihren

Kohlenstoff in den Steinkohlen niedergelegt haben nämlich 1,004,177 Jahre. (Mag. 3.)

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Graf Sainte Aulaire, Deputirter und Sohn des Botschafters, ist gestern Abend in besonderer diplomatischer Sendung nach London abgereist. Er soll die doppelte Abberufung des brittischen Commodore Nicholas und des brittischen Consuls Pritchard, welche bei den letzten Ereignissen von Taiti eine wichtige Rolle spielten, vom Lord Aberdeen erwirken. Hr. Guizot verlangt, daß, nachdem Frankreich den Vorstellungen Englands gegen die Besignahme von Taiti Berücksichtigung geschenkt, das Cabinet von St. James seinerseits diejenigen bestrafen soll, welche, wenn auch nur indirect, dazu beigetragen, die unangenehme Collision mit der Königin Pomare herbeizuführen. Was die Collision anbelangt, so geht aus den vorgelegten Depeschen hervor, daß dieselbe in der eigenmächtigen Aenderung der Schutzflagge von Seite der Königin ihren Grund hat. Die Schutzflagge, welche der französische Contre-Admiral der Königin gegeben hatte, enthielt eine mit Sternen gezierte offene Krone. Der brittische Consul Pritchard erregte nun bei ihr die Besorgniß, daß Frankreich sie ihrer Souveränität berauben wolle, weil eine offene Krone im Wappenschild das Zeichen der Unterwerfung sey. Daher ließ die Königin eine andere Flagge ober ihrer Wohnung aufziehen, worin statt der offenen Krone eine geschlossene Bügelkrone (das Zeichen der Souveränität) sich befand. Der Contre-Admiral, der hierin eine Verletzung des Vertrages von 1842 erblickte, verlangte die Herstellung der ursprünglichen Schutzflagge, und da die Königin Pomare seiner Aufforderung eine standhafte Weigerung entgegensetzte, so erklärte er sie ihrer Herrschaft verlustig. Die entthronte Königin stellte sich sogleich unter den Schutz des brittischen Consuls, und richtete auf dessen Urathen an den König der Franzosen eine förmliche Protestation gegen das Benehmen des Contre-Admirals. Letzterer beging den Fehler, die Protestation der Königin zurück- und an den Gouverneur Bruat zu verweisen, anstatt sie unmittelbar seiner Regierung einzusenden. Ja der Contre-Admiral vergaß sogar, daß, ungeachtet die Königin Pomare eine unbedeutende Macht besessen hatte, sie dennoch von England, Frankreich und den nordamerikanischen Staaten als Monarchin anerkannt war, und er bediente sich in seiner Correspondenz mit ihr nach erfolgter Besignahme von Taiti des bloßen Titels Madame Pomare. Auf diese Verletzung der Con-

venienzen stügte Lord Aberdeen sein Begehren wegen der Abberufung des Contre-Admirals. Unser Cabinet wird auch hierin dem Hof von St. James willfahren, unter der Bedingung, daß Lord Aberdeen die Abberufung des Commodore Nicholas und des Consuls Pritchard zugestehet. (Allg. Z.)

Portugal.

Lissabon, 21. Februar. Der Zustand kann als beendigt angesehen werden. Die empörten Truppen haben sich über die spanische Gränze zurückgezogen, wo die Regierung Befehl gab, sie zu entwaffnen. Von den Einwohnern hatte sich ihnen von Anfang bis zu Ende niemand angeschlossen, und sie selbst waren zuletzt auf 250 Mann zusammengeschnolzen. (Allg. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 23. Februar. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst - Thronfolger ist zum Oberbefehlshaber der Garde - Infanterie, und der Generalmajor Weimarn II. zum Chef des Generalstabs Sr. kaiserlichen Hoheit ernannt worden.

Der diesjährige Winter ist, besonders im südlichen Rußland und Transkaukasien, sehr streng aufgetreten. Schon Mitte Decembers waren z. B. in der Stadt Gori alle Häuser bis zu den Dächern eingeschneit, so daß man nicht aus einem Hause in das andere kommen konnte, und einige Tage später war jede Verbindung zwischen Tiflis, Gori, Achalzych, Kutais und Guriel unmbglich geworden. Im Kreise von Alexandropol erfroren zwei Männer und 300 Schafe auf dem Felde, 3 Kosaken verschwanden und vielen Menschen erfroren Hände und Füße. In den Bergen von Erivan stieg die Kälte auf 20° und überall sah man erfrorenes Vieh auf dem Felde. Von einer Karawane aus Tiflis nach Nachitschewan erfroren in einem Schneesturm 30 Lastreiber und liegen bis auf 8, welche man nach Erivan brachte, noch unter dem Schnee begraben. Von den Kamehlen, Pferden und Eseln kamen 60 Stück um. Von 5 Reitern, die nach einem benachbarten Dorfe wollten, hat man zwei erfroren gefunden, die übrigen sind verschwunden. In einem Dorfe erfroren in einer Hütte 2 Knaben, von denen einer gerettet wurde, und außerdem 300 Schafe. In Redut-Kale und St. Nicolas zerstörte der Sturm in der Nacht zum 17. December die Quarantainegebäude; in Baktshiserai wüthete derselbe als Wirbelwind wie ein Erdbeben, in Odessa trieb er das Wasser in die Höhe, in Kischenew riß er vielen Häusern die Dächer ab, und in Belzy nahm er sogar das eiserne Dach der Kathedrale hinweg. Hier dauert die große Kälte fort, am 19. hatten wir 23¹/₁₀, am 20. 25¹/₁₀ und vorgestern 21⁰/₁₀ Reaumur Kälte. (Oest. B.)

Osmanisches Reich.

Adrianopel, vom 8. Februar. „Ein sehr großes Unglück hat die Bewohner von Adrianopel betroffen. Am 5. d. schwoilen in Folge eines heftigen Plagregens und starken Südwindes, der plög-

lich allen Schnee, von dem die Gebirge bedeckt waren, schmelzte, die drei Flüsse bei dieser Stadt, die Marizza, die Arda und der Lunga, zu gleicher Zeit antraten aus ihrem Bette und setzten alle niedern Stadtviertel unter Wasser. Die Ueberschwemmung war fürchtbar; sehr viele Personen, welche nicht mehr Zeit hatten zu fliehen, mußten sich auf die Dächer ihrer Häuser flüchten, von wo sie um Hilfe schrien, die ihnen wegen Mangels an verfügbaren Fahrzeugen und der kleinen Dimension derselben nicht in gehörigem Maße gewährt werden konnte. Keine Anstrengung wurde jedoch gespart; allein die Unzulänglichkeit der Transportmittel erlaubte nur einem Theile der in Gefahr Schwebenden Hilfe zu bringen. Viele dieser Unglücklichen mußten beim Einsturz der Häuser, welcher die Schrecknisse dieser Katastrophe nur noch vermehrte, umgekommen seyn. Nur seit wenigen Stunden hat das Wasser langsam zu fallen angefangen; wir werden demnach erst später den vollen Umfang unsers Unglücks erfahren; dann erst wird man die Zahl der Umgekommenen und die der eingestürzten Häuser kennen lernen, den Werth der weggeschwemmten oder zu Grunde gerichteten Waren und anderer Effecten beiläufig schätzen und sich einen richtigen Begriff von dem durch diese schreckliche Katastrophe angerichteten Unglück machen können. Sämmtliche am Ufer der Marizza, gelegene Magazine, größtentheils voll von Waren, sind überschwemmt worden. Man erinnert sich nicht, eine ähnliche Ueberschwemmung in Adrianopel erlebt zu haben; alle umliegenden Ebenen sind mit Wasser bedeckt, und bieten den Anblick von ungeheuren Seen dar. Auch die an der Marizza gelegenen Dörfer müssen beträchtlich gelitten haben; es steht zu befürchten, daß manche derselben völlig zerstört oder zu Grunde gerichtet worden sind.“ (Allg. Z.)

Bermischte Nachrichten.

(Mittel gegen den Biß wüthender Hunde.) In Persien wurde durch folgenden Fall ein einfaches und zugleich wirksames Mittel gegen den Biß wüthender Hunde entdeckt. Ein wüthender Hund, welcher sich in eine Rußöl - Fabrik verließ, biß einen Arbeiter, welcher voll Schrecken und Angst entfloh, und in der Verwirrung in einen Kessel voll Del fiel. Ein anderer Arbeiter lief herbei, um dem Verunglückten schnelle Hilfe zu leisten, und indem er zugleich den Hund todt schlagen wollte, wurde er in dem Kampfe gleichfalls von demselben gebissen, und starb kurz darauf in Folge dieser Verletzung, während der Erstere von jeder üblen Folge frei blieb. Derselbe Hund hatte noch andere Individuen gebissen, bei denen man eine besondere Behandlung mit frischem Rußöl einleitete. Die Behandlung bestand im fleißigen Wechseln der Delcompressen, und auch innerlich gab man dem Kranken dasselbe Del, und Jeder der auf diese Weise behandelt genas. Ein englischer Arzt, welcher von diesem Ereignisse, von der Behandlung und den glücklichen Resultaten Augenzeuge war, hat bereits mit diesem einfachen Mittel das Leben mehrerer Personen gerettet.

Dr. Raspi.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. März 1844.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	112 5/16
detto detto detto 3 " (in C.M.)	77 3/8
Verloste Obligation. v. Hofkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial. Obligat. v. Tyrol, Vor- arlberg und Salzburg	112 1/4 — 99 3/4 —
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65 1/2
detto detto detto 2 " (in C.M.)	57 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der älteren Com- bardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufge- nommenen Anlehen	— — 57 1/2 —
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schle- ßen, Steyermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Landes	— — 65 — — —
Actien der Wien Sloggnitzer Eisenbahn zu 400 fl. C. M.	447 fl. in C. M.
Actien der Budweis-Linz-Brünner Bahn zu 200 fl. C. M.	180 fl. in C. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	535 1/2 fl. in C. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 6. März 1844:

57. 82. 42. 47. 88.

Die nächste Ziehung wird am 20. März 1844 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 9. März 1844.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	2 fl. 48 2/4 kr.
— — — Rukuruz . . .	— » — »
— — — Halbfrucht . . .	— » — »
— — — Korn . . .	1 » 54 »
— — — Gerste . . .	1 » 45 3/4 »
— — — Hirse . . .	2 » — 1/4 »
— — — Heiden . . .	— » — »
— — — Hafer . . .	1 » 14 »

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1965. (6)

Edict.

Nr. 2843.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit dem schon seit 30 Jahren verstorbenen Johann Gra-
ser von Untergupf erinnert: Daß Michael Drag-
mann von Mittergötschberg, Vormund der min-
derjährigen Mathias und Franz Graßer, von Un-
tergupf, dann Helena und Gertraud Graßer um
seine Einberufung und solichige Todeserklärung
angefucht haben. Derselbe oder dessen Cessionär

(3. Laib. Zeitung v. 12. März 1844.)

wird sonach aufgefordert, binnen einem Jahre so-
gewiß persönlich vor dieses Gericht zu erscheinen,
oder solches, oder den ihm aufgestellten Curator
Allois Pfeifferer von seinem Leben auf eine legale
Weise in Kenntniß zu setzen, als sonst nach Ver-
lauf dieser Frist er, Johann Graßer, für todt er-
klärt und sein Vermögen seinen sich legitimiren-
den, hieramts bekannten Intestat-Erben eingant-
wortet werden würde.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am
14. September 1843.

3. 2024. (6)

Nr. 2079.

Amortisations-Edict.

Vom gefertigten Bezirksgerichte, als Realin-
stanz, wird hiemit allgemein kund gemacht: Es
sey auf Anlangen der Theresia Rohrman, grund-
bücherliche Besizerinn des, der Stadtgült Neu-
stadt sub Rectif. Nr. 161 dienstbaren Hauses
samt Garten, in die Amortisation der, auf die-
ser Realität mittels des Verfahrungsprotocolls
ddo. 13. März 1789, 16. April 1789, zu Gunsten
des Franz v. Bernardih'schen Verlasses vorge-
merkten Satzposten, mit Bescheid vom Heutigen
gewilliget worden.

Es haben sonach alle Jene, welche auf diese
Satzpost einen Anspruch zu machen gedenken, sol-
chen binnen einem Jahre, sechs Wochen und 3
Tagen sogewiß geltend zu machen, als im Wi-
drigen dieses Verfahrungsprotocoll kraft- und wir-
kungslos erklärt und auf weiteres Anlangen der
Theresia Rohrman dessen grundbücherliche Löschung
veranlaßt werden würde.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am
6. Juli 1843.

3. 309. (3)

Getreid- und Weinzehent- Verpachtung.

In Folge Auftrages der
hohen Deutschen Ritter-Ordens-
Ballay Oesterreich ddo. 10. Fe-
bruar g. J., kommen die, der
Commenda Eschernembl in Un-
terkrain zustehenden Jugend-,
Garben- und Weinzehente, so
wie die theilweisen dießartigen
Quartesse am 28. März g. J.

für das weitere Triennium 1844, 1845 et 1846 in der hierortigen Amtskanzlei versteigerungsweise zu verpachten. — Hievon werden die Pachtlustigen mit dem Anhange verständiget, daß ihnen die Einsicht der dießfälligen Pachtbedingungen daselbst täglich offen steht. — Verwaltungsamt der D. R. D. Commenda Eschenembl am 1. März 1844.

3. 339. (1)

Aus der Obstbaumschule der Herrschaft Laak in Untersteiermark, sind über 600 Stück 4 — 5jährige Kern- und Steinobstbäume, hoch- und halbhochstämmige und Zwerge von den verschiedensten und besten Sorten nach der Classification und Numerirung der Grazer Central-Obstbaumschule zu vergeben.

Apfel-, Kirsch- und Pflaumen-Stämme kostet das Stück 15 kr. C. M.

Birnbäume kostet das Stück 18 kr. C. M.

Auf Verlangen wird das Verzeichniß der abzugebenden Sorten gratis verabfolgt.

Herrschaft Laak am 8. März 1844.

3. 305. (3)

Haus-Verkauf.

In der landesfürstlichen Kammerstadt Völkermarkt ist das auf dem Hauptplatze sub Cons. Nr. 15 befindliche, mit einer realen Berechtigung zum Wein-, Most-, Bier- und Branntweinschank, nebst Auskochen verbundene, feuersicher gebaute Gasthaus »zum Kofl«, bestehend aus 9 geräumigen Zimmern, und zwar 5 im ersten Stockwerke und 4 zu ebener Erde, 3 Küchen, 3 Speisgewölben, 2 Getreidekammern, welche, wie die Speisgewölbe, mit eisernen Thüren versehen sind, ein Getreideboden, nebst einem an das Haus anstoßenden großen Gemüsegarten, und für jede Unternehmung geeignete Haus täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft gibt die Eigenthümerin
Anna Schneider.

3. 301. (3)

Wein-Verkauf.

Bei Frau Barbara Sartory's Erben in Radkersburg sind bei 170 Startin Luttenberger und Radkersburger Eigenbauweine,

bekannt vorzüglicher Qualität, von den Jahren 1834 bis 1843, nebst Luttenberger 1811er Wein und 1834 Ausbruch, größtentheils in Halbgebunden größerer Maß, zu verkaufen. Für die Echtheit der Weine wird gebürgt. Zuschriften unter der Adresse »Jof. Sartory in Radkersburg« werden franco erbeten.

3 275. (5)

Garten-Producte Verkauf.

Aus dem Schloßgarten zu Eggenberg bei Graz in Steyermark sind **Georginen**, in 600 der neuesten und ausgezeichnetsten Sorten, dann **Obstbäume**, **Ziersträucher**, **Rosen** und andere Topfpflanzen zu verkaufen.

Kataloge werden in der v. Kleinmayr'schen Buchhandlung unentgeltlich ausgefolgt. Die Bestellungen beliebe man an den Obergärtner Friedrich Wagner zu adressiren.

3. 337 (1)

Ein sehr schöner Papagey, welcher noch jung ist und spricht, ist sehr billig zu verkaufen; weitere Auskunft gibt das Zeitungs-Comptoir.

3. 326. (2)

In dem Hause Nr. 8 in der Polana-Vorstadt, im 1. Stocke, ist für die kommende Georgizeit eine Wohnung, bestehend aus 6 ausgemalten Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Holzlege und Keller, dann einem Garten, oder auch ohne den letztern; ferner noch besonders ein sehr geräumiger, zu jeder Speculation geeigneter Keller zu vergeben. Weiters sind die beiden schuldenfreien Häuser Nr. 14 und Nr. 15 in der Polana-Vorstadt, ersteres bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Speisgewölbe, großem geräumigen Keller, Holz- und Wagenschupfe, Milchammer, Stallung auf 4 Pferde und einem Garten mit 3 Frühbeeten, Lusthaus, und mit den edelsten Obstgattungen bepflanzt; dann das zweite, bestehend aus 7 Wohnungen, entweder einzeln oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere in allen drei Beziehungen in dem Hause Nr. 15 zu erfragen.

3. 310. (1)

Wohnungs = Vermiethung und Licitations = Ankündigung.

Im Baron Zois'schen Hause im 1. Stock sind 6 bis 7 Zimmer, 1 Cabinet, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Holzlege, Keller und Dachkammer von Georgi an zu vermiethen.

Ebendasselbst werden am 20. und 21. März mehrere Garnituren moderner Wiener Meubeln, nebst einem Fortepiano, Spiegel, Lampen und sonstige Zimmer- und Hausgeräthschaften licitando veräußert werden.

Sämmtlich zu veräußernde Gegenstände können am 18. und 19. l. M. in der benannten Wohnung besichtigt werden.

3. 191. (6)

K u n d m a c h u n g.

Um jedem weitem Unfug treffend entgegenzukommen, finde ich mich veranlaßt, hiemit öffentlich anzuzeigen, daß ich bereits seit einer Reihe von Jahren der Besitzer der vormals herrschaftlichen Weinberge in Vöslau bin, und daher die allgemein renomirten, aus wirklichen Burgunder- und Oporto-Trauben erzeugten

weissen und rothen Vöslauer Weine

in ihrer originell guten Qualität nur einzig und allein von mir zu beziehen sind.

Gleichzeitig mache ich meine Herren Committenten zu bevorstehenden Frühjahrsbeziehungen auf meine groß-assortirten Lager aller Jahrgänge der besten österr. reichischen Gebirgs- und Landweine ob Rußdorf, Grinzing, Mailberg und Haugsdorf aufmerksam.

Von dem gegenwärtig gesuchten 1841er und 1842er Jahrgang besagter Weine liegen allein über 8000 Eimer rein ausgebaut zum Versandt bereit.

In rothen, weißen ungarischen Weinen und Ausbrüchen halte ich stets von allen Sorten aus den anerkannt besten Gebirgen bedeutende Lager an mehreren Plätzen in Ungarn selbst, so auch in Wien (letztere mit Inbegriff des österreichischen Eingangszolles.)

Ferners führe ich im Transito und verzollt ob Wien eben so großes Sortiment der gangbarsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- und Spanischer Weine, und biete mit meiner Bedienung, durch die in gleichem Verhältniß zu obigen Weinen, mir möglichen größten Ankäufe, sowohl in den Preisen als in Qualität, jedem directen Bezug die Spitze!

So auch besorge ich in sämtlichen k. k. österreichischen Staaten den engros Verkauf, der hier in allen höchst adeligen Häusern gegenwärtig coursirenden

Champagner-Weine von

J. Perrier Fils & Comp.

in Châlons sur Marne.

J. G. Scherzer,

Groß-Weinhändler in Wien.

Schon Samstag

am 16. dieses Monates

erfolgt in Wien die Ziehung der Lotterie von **Dr. Coith's Sohn & Comp.**
von neun großen prächtigen Realitäten,
 wofür die Ablösungssummen

250,000

Gulden W. W. betragen.

Diese Lotterie enthält die ungewöhnlich große

Anzahl von **32,511** Treffern,

sämmtlich in barem Gelde, und man kann laut Spielplan gewinnen:

Gulden **250,000** oder **207,500** oder **206,500** W. W.

„ **203,500** „ **202,500** „ **202,000** „

„ **201,500** „ **201,000** „ **200,000** „

„ **60,000** oder **55,000** oder **54,000** oder **53,000** „

„ **50,000** „ **17,500** „ **16,500** „ **13,500** „

„ **12,500** „ **12,000** „ **11,500** „ **11,000** „

„ **10,000** „ **7500** „ **6500** „ **5000** „ u. s. w.

Die rothen **Gratis-Gewinnst-Actien** haben für sich allein eine besondere Ziehung mit Treffern, sämmtlich in barem Gelde von

fl. 50,000, 7500, 6500, 3500, 2500, 2000, 1500, 1000 &c.

im Betrage von **240,000** Gulden W. W.

Bei der Ziehung der reich dotirten **Gratis-Gewinnst-Actien** tritt auch noch der besonders günstige Fall ein, daß die zuerst gezogene Nummer derselben, außer dem ihr zufallenden Gewinne, noch **500** ausgeschiedene **Gratis-Gewinnst-Actien** gewinnen muß, welche alle einen Gewinn in barem Gelde machen müssen, wornach der Besitzer einer solchen **Gratis-Gewinnst-Actie 501** Geld-Treffer machen muß. — Bei Abnahme und barer Bezahlung von 5 Actien auf einmal, wird eine solche reich dotirte und besonders begünstigte **Gratis-Gewinnst-Actie** unentgeltlich verabfolgt; auf 1 schwarze aber $\frac{1}{5}$ rothe.

Die Actien, sowohl schwarze als rothe, sind einzeln und in Parthien, billigst und in großer Auswahl bis 18. März bei dem gefertigten Handelsmanne zu haben. Auch sind eine Menge interessanter Compagnie-Spiele eröffnet, auf größere und auf kleinere Anzahl Actien, in Summa auf 50 schwarze, und auf 50 rothe, wo man mit einer beliebigen Einlage, auf größern oder kleinern Antheil, mit 1 fl. bis 5 fl. beitreten kann.

Joh. Ev. Wutscher.